

design report

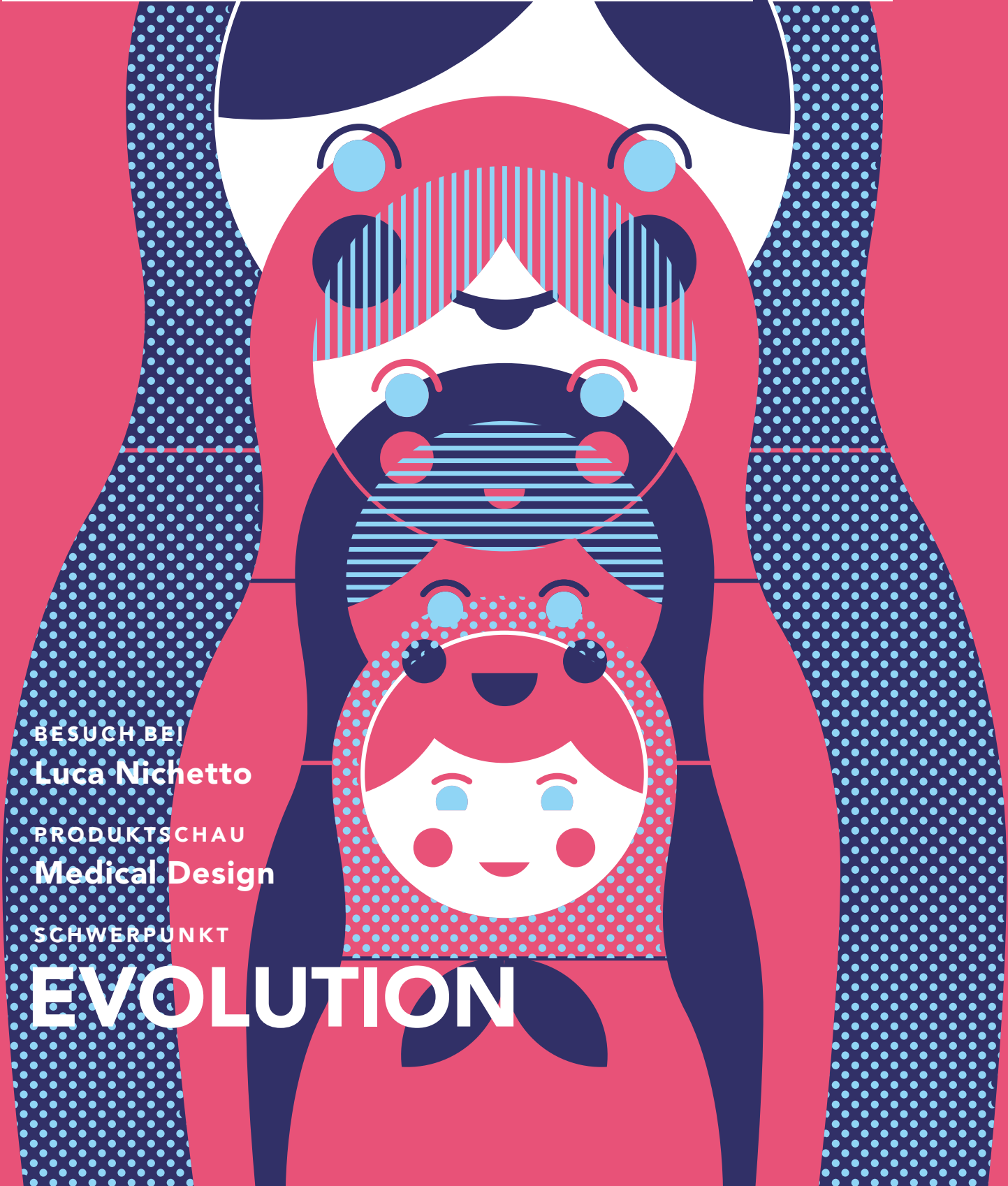
1/2013



DEUTSCHLAND: 12,70 € / ÖSTERREICH, LUXEMBURG: 14,40 € / SCHWEIZ: 24,50 CHF

E12299

konradin
mediengruppe



BESUCH BEI
Luca Nichetto

PRODUKTSCHAU
Medical Design

SCHWERPUNKT

EVOLUTION

Der System-Administrator

Mit modular aufgebauten Produkten wie dem Türkommunikationssystem „Vario“ avancierte Siedle zum Branchenprimus. Das Erfolgsrezept erdachte der Designer Eberhard Meurer vor mehr als drei Jahrzehnten – und darauf wird bis heute aufgebaut.

AUTOR: KLAUS MEYER

ALLES LIEF BESTENS bei Siedle, bis Mitte der 1970er Jahre einfach zu viel des Guten im Umlauf war. „Wir hatten klassische Fertigprodukte“, erinnert sich Eberhard Meurer. „Türlautsprecher etwa gab es mit ein, zwei, drei oder vier Tasten, und die waren mittlerweile in vier Farben erhältlich. Der Elektrogroßhandel musste also unheimlich viele Stücke lagern, um alle Varianten vorzuhalten.“

Was tun? Meurer, Jahrgang 1945, hatte sich bis dahin wenig mit modularem Design beschäftigt. Nach dem Studium in Schwäbisch Gmünd entwarf er zunächst Produkte und Werbemittel für eine Leuchtenfirma, dann wechselte er zu einem Freiburger Büro. 1974 gestaltete er einen Messestand für Siedle, ein Jahr später begann er als fest angestellter Designer für das Unternehmen zu arbeiten – von Anfang an verantwortlich nicht nur fürs Produktdesign, sondern auch für Kataloge und Broschüren, letztlich für das gesamte Erscheinungsbild der Firma. Gleich mit seinem ersten Projekt, dem Haustelefon „HT 311“, beschritt Meurer neue Wege. Statt für jeden Einsatzzweck ein separates Modell zu entwickeln, trennte er Telefon und Tastenblöcke, so dass wahlweise unterschiedliche Funktionsblöcke in ein und dasselbe Gehäuse integriert werden konnten. Beim Türkommunikationssystem „Vario“ ging er noch einen Schritt weiter: „Ich habe es so entworfen, dass sich alle Funktionen nahezu unbegrenzt miteinander kombinieren lassen.“ Sehr zur Freude des Großhandels, der seither nur noch Module und keine sperrigen Komplettprodukte mehr vorhalten muss. „Vario“ kam 1981 auf den Markt – und da behauptet sich das inzwischen vielfach mit Designpreisen ausgezeichnete System noch heute.

Eberhard Meurer prägte vor drei Jahrzehnten mehr als eine Produktlinie, er schuf mit evolutionsfähigem Systemdesign die Bedingung für den wachsenden

wirtschaftlichen Erfolg von Siedle. Das Furtwanger Unternehmen ist heute in Deutschland und mehreren europäischen Ländern Marktführer für Gebäudekommunikation.

Tradition und Innovation

In Wahrheit beginnt die Erfolgsstory allerdings nicht erst 1975, sondern vor über 250 Jahren. Siedle ist in siebter Generation in Familienbesitz. Gegründet um 1750 als Glockengießerei, erweiterte der Zulieferer für die Schwarzwälder Uhrenindustrie Ende des 19. Jahrhunderts sein Geschäftsfeld um die Schwachstromtechnik und brachte 1887 die ersten Telefone auf den Markt. In den folgenden Jahrzehnten konzentrierte man sich auf die Haus- und Türtelefonie. Mit „Portavox“

lancierte der Hersteller 1935 den ersten Türlautsprecher. Zusammen mit dem Siedle-Haustelefon bildete er etwas völlig Neues: die Türsprechanlage. „Damit hat das Unternehmen den Markt selbst geschaffen, auf den es sich fortan konzentriert“, heißt es in einer Firmendarstellung. „Seit ‚Portavox‘ richtet Siedle seinen ganzen Erfindungsreichtum darauf, die Sprechanlage weiter zu perfektionieren.“

Vom Produkt zum System

Es ist nicht bei der Sprechanlage geblieben; rund um Klingelknopf, Namensschild und Briefkasten hat sich eine Menge getan. Heute muss ein Türkommunikationssystem eine Reihe avancierter technischer Features integrieren können: Kamera, Codeschloss, Finger-

Eberhard Meurer, Jahrgang 1945, schätzt formale Klarheit und einfache Bedienbarkeit. Seit den frühen 1980er Jahren prägt der Designer die Produkte und das Erscheinungsbild des Unternehmens Siedle.





Variable Optik, identisches Prinzip: 1981 führt Siedle mit „Vario“ alle notwendigen Funktionen der Türkommunikation in einem modular aufgebauten Systemdesign zusammen (oben links). Ab 1998 gibt es „Vario“ mit Individuallackierung im Wunschfarbton (oben). Auch die Integration von neuen Technologien wie LED-Flächenleuchten ist bei „Vario“ kein Problem (links).

print- oder Kartenleser, Lichtmodule, Bewegungsmelder und vieles mehr. Woran liegt es, dass „Vario“ bisher jede funktionale Erweiterung aufnehmen konnte? „Langlebiges Design entsteht aus langlebigen Prinzipien“, sagt Eberhard Meurer. „Vario“ beruht auf einem Regelwerk, einem Raster und geometrischen Grundformen. Beispielsweise ist alles, was nach vorne tritt, ein Kreissegment. Egal, wie Sie die Bestandteile zusammensetzen, die Proportionen stimmen und die Linien fluchten. Immer ergibt sich ein ästhetisch stimmiges Gesamtbild.“ Bis heute sei Nichts absehbar, was das Prinzip in Frage stellt. „Biometrische Verfahren zur Zutrittskontrolle beispielsweise, ob Handvenen-, Gesichts-, Iris- oder Stimmerkennung, können wir ohne weiteres im System realisieren, genau wie wir die IP-Vernetzung und zuvor das LED-Licht integriert haben.“

Langlebigkeit steht bei Siedle nicht im Widerspruch zu Erneuerung. Dabei gilt

jedoch die Maxime: Was immer auf den Markt kommt, soll jahrzehntelang funktionieren, technisch und ästhetisch. „Unser jüngstes System ‚Siedle Classic‘ oder die vor zwölf Jahren eingeführte Produktlinie ‚Siedle Steel‘ haben eine ganz andere Anmutung als ‚Vario‘, basieren aber auf den gleichen Designprinzipien“, sagt Meurer und ergänzt: „Zum Systemdesign gehört nicht nur die nach außen sichtbare Gestaltung. Ebenso wichtig für die Langlebigkeit ist, dass alle drei Systeme, so unterschiedlich sie wirken, die gleichen elektronischen Funktionsmodule verwenden. So kombinieren wir die Vorteile der Großserie mit sehr individuellen Umsetzungen.“

Architektur plus Siedle

Ob Bürogebäude oder Reihenhaus, Gründerzeitvilla oder Glaspalast: Die Anlage neben der Tür, egal mit wie vielen Features ausgestattet, muss sich mit jeder Art von Architektur vertragen. Dazu sagt

Eberhard Meurer: „Siedle-Design ist neutral. Außerdem sind die Systeme extrem variabel. Sie geben dem Architekten oder dem Bauherren die Möglichkeit, die Anlage weitgehend nach seinen Vorstellungen zu gestalten. Die Individualität entfaltet sich in der Anordnung, der Materialität und den Oberflächen.“

Bleibt eine letzte Frage: Werden die Prinzipien, für die sich Meurer in beinahe vier Jahrzehnten stark gemacht hat, gültig bleiben, wenn er sich in den wohlverdienten Ruhestand begibt? „Das Design hat bei Siedle einen hohen Stellenwert im Unternehmensleitbild und ist organisatorisch direkt der Geschäftsführung unterstellt“, sagt der Designer. „Das alles ist unabhängig von meiner Person, aber auch vom Führungspersonal. Wer immer bei Siedle Designer oder Chef wird, ist an diese Prinzipien gebunden. Mehr kann man nicht tun, alles Weitere liegt in der Interpretation derer, die nach uns kommen.“ ■